

50 Jahre Russell-Einstein-Manifest – DPG zur Gefahr von Kernwaffen

Vor 50 Jahren, am 9. Juli 1955, veröffentlichten der Philosoph Bertrand Russell und Albert Einstein ihre berühmte Erklärung, in der sie gemeinsam mit neun weiteren namhaften Wissenschaftlern vor den Gefahren eines Krieges mit Nuklearwaffen warnten und die Regierungen der Welt aufforderten, Wege für eine friedliche Lösung aller ihrer Kontroversen zu finden. Auch wenn das Russell-Einstein-Manifest unter dem Eindruck des Ost-West-Konflikts geschrieben wurde, seine Kernaussagen sind auch heute noch unverändert gültig.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Aufweichung der ideologischen Fronten ist die Gefahr eines nuklearen Weltbrandes geringer geworden. Dennoch ist die wachsende weltweite Verbreitung der Kernwaffentechnologie in hohem Maße beunruhigend. Der Atomwaffensperrvertrag hat sich – bislang – als eine der erfolgreichsten internationalen Vereinbarungen erwiesen. Doch die klassischen Atomkräfte bringen dadurch, dass sie selbst ständig gegen den Vertrag verstoßen, die Solidarität der Staaten in Gefahr. Noch immer lagern in Ost und West Tausende nuklearer Sprengköpfe, davon allein 150 Nuklearbomben in Deutschland. Zudem wird die Entwicklung neuer Atomwaffen vorbereitet. Einsteins und Russells Zweifel am Urteilsvermögen der Verantwortlichen in aller Welt gelten deshalb weiterhin: „Die breite Öffentlichkeit, ja sogar viele Personen in verantwortlichen Positionen, haben nicht begriffen, was in einem Krieg mit nuklearen Bomben auf dem Spiele steht.“

Russell, Einstein und ihre Kollegen fühlten sich in der Pflicht, vor dem zu warnen, was ihnen aufgrund ihrer Fähigkeit zum wissenschaftlichen, logisch konsequenten Denken unvermeidlich erschien. Die DPG hat daher in einer Pressemitteilung den Appell der naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften in aller Welt zum 50. Jahrestag des Russell-Einstein-Manifestes unterstützt – mit den Worten zum Einstein-Jahr von Joseph Rotblat, des letzten überlebenden Unterzeichners des Manifests: „Um die Zukunft der Menschheit zu sichern, müssen wir nicht nur die Instrumente der Kriegsführung vernichten, sondern den Krieg selbst. So lange der Krieg eine anerkannte gesellschaftliche Einrichtung ist und so lange Konflikte mit militärischen Mitteln gelöst werden, besteht die Gefahr, dass ein Krieg ... weltweit eskaliert und Massenvernichtungswaffen zum Einsatz kommen ... Eine Welt ohne Krieg ist zu einer äußersten Notwendigkeit geworden. Sie zu erschaffen, muss zu unserem unerschütterlichen Ziel werden.“

Fachverbände fordern Stipendien-Programm

Wie aus einer kürzlich vorgelegten Studie des Deutschen Studentenwerks hervorgeht, hat die Zahl der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen zwischen 1995 und 2003 um mehr als 100000 zugenommen.

Die finanzielle Ausstattung ausländischer Studierender ist jedoch häufig desolat. Stipendien aus dem Heimatland sind kaum vorhanden, von deutschen Institutionen bereitgestellte Mittel reichen nicht aus. Damit Deutschland auch wirklich ein bevorzugtes Ziel der Besten, der kreativsten Köpfe und leistungsfähigsten Talente wird, fordert die DPG gemeinsam mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker, dem Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften sowie der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, in Deutschland ein umfassendes, streng leistungsorientiertes Stipendiensystem für ausländische Studierende aufzubauen. In dieses müssten sowohl Spenden- und Stiftungsgelder als auch staatliche Mittel fließen.

Die Kopplung eines Leistungsbewertungssystems mit diesem Stipendiensystem sei unerlässlich, um sicherzustellen, dass sich die talentiertesten und leistungsfähigsten ausländischen Studierenden für den Studienort Deutschland entscheiden. Ein solches gekoppeltes System könnte sowohl zentral (z. B. über den DAAD) als auch über die lokalen Universitätsauslandsämter aufgebaut werden.

Ähnliche Anreize für Deutschland wie die Stipendienprogramme in den USA wären ein enormer Schritt in Richtung einer vorausschauenden und zukunftsorientierten Bildungspolitik.

Mitgliedsbeiträge 2006

Die Mitgliedsbeiträge der DPG wurden seit 1991 (abgesehen von einer geringfügigen Rundung bei Einführung des Euro) nicht verändert und folgten in diesem Zeitraum nicht der Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Der Vorstandsrat hat in seiner Sitzung am 3. März 2005 eine Erhöhung der Beiträge ab 1.1.2006 beschlossen (vgl. Kurzprotokoll der Sitzung, das in dieser Ausgabe des Physik Journal abgedruckt ist). Die Hintergründe für die notwendig gewordene Beitragsanpassung sind in den Ausführungen des Präsidenten auf Seite 3 dieser Ausgabe dargelegt.

Bei einem Eintritt eines Mitglieds während des restlichen Jahres 2005 wird für 2005 kein Beitrag mehr erhoben.

Mitglieder im Ruhestand können nach Vollendung des 65. Lebensjahres einen formlosen Antrag auf 50 % Beitragsermäßigung für die Folgejahre stellen.

Die Ehe/Partnerin oder der Ehe/Partner von Mitgliedern der Beitragsgruppen B oder C kann in die Beitragsgruppe P eingestuft werden. Die beiden Mitglieder erhalten dann ein gemeinsames Exemplar der Mitgliederzeitschrift. Anträge auf Einstufung in Beitragsgruppe P können formlos gestellt werden.

Im kommenden Januar werden alle Mitglieder ihren DPG-Mitgliedsausweis und die Beitragsrechnung für das Jahr 2006 sowie ein Schreiben mit weiteren Erläuterungen erhalten.

BERNHARD NUNNER

Übersicht über die künftigen und bisherigen Beiträge:

Beitragsgruppe	Beschreibung	Beitrag 2006	Beitrag 2005
S	Fördermitglied	mind. 128,00 €	mind. 96,00 €
C	mehr als 41.000 € jährliches Bruttoeinkommen	96,00 €	85,00 €
	bei Doppelmitgl.	72,00 €	64,00 €
B	weniger als 41.000 € jährliches Bruttoeinkommen	64,00 €	57,00 €
	bei Doppelmitgl.	48,00 €	42,00 €
3	weniger als 3 Jahre im Beruf	35,00 €	31,00 €
A	weniger als 20.500 € jährliches Bruttoeinkommen	25,00 €	22,00 €
E	Studierende	12,00 €	12,00 €
X	Arbeitslose	12,00 €	12,00 €
P	Partner	35,00 €	31,00 €
D	Ehrenmitglieder	0,00 €	0,00 €
F	Institute, Bibliotheken, Schulen	174,00 €	154,00 €
	Folgeadresse	zusätzl. 52,00 €	zusätzl. 52,00 €
G	Firmen	Umsatz < 25 Mio €	mind. 310,00 €
		Umsatz > 25 Mio €	mind. 780,00 €
	Bezug eines Bandes der „Verhandlungen der DPG“	zusätzl. 6,00 €	
	Bezug aller Bände der „Verhandlungen der DPG“	zusätzl. 30,00 €	zusätzl. 24,00 €
	Luftpost	zusätzl. 30,00 €	zusätzl. 30,00 €

Wichtige Änderungen beim Bezug der „Verhandlungen der DPG“

Erstellung, Produktion und postalischer Versand der „Verhandlungen der DPG“ (Programmhefte mit Kurzfassungen der wissenschaftlichen Beiträge der DPG-Frühjahrs-tagungen) kosten jährlich mehr als 100000 €. Der Bezug eines Heftes der „Verhandlungen der DPG“ ist bisher eine Leistung an die DPG-Mitglieder, für die kein zusätzlicher Beitrag erhoben wird. Seit 1996 werden elektronische Fassungen der „Verhandlungen“ zum Download bereitgestellt und die Mitglieder gebeten, über eine Abbestellung des Bezugs der gedruckten Fassung nachzudenken.

Diskussionen zu diesem Thema und auch Reaktionen auf erste Veränderungen bei den „Verhandlungen“ im Jahr 2005 ergaben, dass viele DPG-Mitglieder nicht auf eine gedruckte Ausgabe verzichten wollen. Für sie ist die elektronische Version eine sinnvolle Ergänzung, aber kein Ersatz. Eine Beschränkung des Bezugs der Verhandlungen auf die tatsächlichen Tagungsteilnehmer sollte nicht angestrebt werden, da viele Mitglieder, die selbst nicht an einer Tagung teilnehmen, die „Verhandlungen“ trotzdem lesen, auswerten oder archivieren. Dennoch scheint der heutige Bezieherkreis der „Verhandlungen“ deutlich größer zu sein als der Kreis von Mitgliedern, der die gedruckte Version tatsächlich verwendet.

Geschäftsstelle der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e.V. (DPG): Hauptstraße 5, D-53604 Bad Honnef, Tel.: (02224) 9232-0, Fax: -50, e-mail: dpg@dpg-physik.de, www.dpg-physik.de